



**FILOZOFICKÁ FAKULTA**  
Univerzita Karlova

Ústav germánských studií

**Prof. Dr. Manfred Weinberg**  
Leiter der Kurt Krolop Forschungsstelle  
für deutsch-böhmische Literatur

Prag, den 12. September 2019

**Betreuergutachten zum Verlauf des Doktorandenstudiums und zur**

**Dissertation von Václav Smyčka**

***Abschiebung/Vertreibung in den deutschen und tschechischen***

***Erinnerungskulturen***

Prag 2019, 266 Seiten

Die von Václav Smyčka vorgelegte Dissertation ist eine höchst gründliche und hellsichtige Auseinandersetzung mit der im Tschechischen meist mit dem Begriff „odsun“ (Abschiebung) benannten Vertreibung – so der übliche Begriff in der deutschen Sprache – der Deutschen aus den Sudetengebieten nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei geht es jedoch, da es sich um eine germanistisch-literatur-/kulturwissenschaftliche Arbeit handelt, selbstverständlich nicht um das historische Ereignis „an sich“, sondern um dessen Aufarbeitung, Deutung und Inszenierung in der Gegenwartsliteratur sowie ausgesuchten Beispielen aus Fotografie, Film, bildender Kunst, Ausstellungen, YouTube-Videos sowie Wikipedia. Die untersuchten Texte etc. stehen also für die Frage nach der Weitergabe der Erinnerungen an dieses markante Ereignis der Nachkriegsgeschichte über mehrere Generationen hinweg. Dabei werden die Spezifika des tschechischen wie des deutschen Erinnerens präzise herausgearbeitet, aber auch gefragt, ob es Möglichkeiten der Übersetzung aus der einen in die andere Erinnerungskultur gibt.

Die Arbeit bezieht sich theoretisch auf die Forschungen zum Gedächtnis von vor allem Aleida und Jan Assmann sowie Astrid Erll. Zentral gesetzt wird dabei der von Jan



## FILOZOFICKÁ FAKULTA Univerzita Karlova

Ústav germánských studií

Assmann in Anlehnung an den belgischen Historiker und Ethnologen Jan Vansina geprägte Begriff des „floating gap“, der für den Übergang vom kommunikativen Gedächtnis zum kulturellen Gedächtnis (durch das Sterben der letzten Zeitzeugen) steht. Von daher beschränkt sich die Arbeit auch auf Texte etc., die nach dem Jahr 2000 erschienen sind.

Noch in der Einleitung nominiert der Vf. vier „Masternarrative“, mittels derer der Vertreibung eine erzählbare Form und damit auch eine Bedeutung gegeben worden sei. Das alte tschechische agonale Narrativ geht zurück bis auf die Schlacht am Weißen Berg 1620 und somit bis zur habsburgischen Auflösung der böhmischen Unabhängigkeit, in deren Tradition die Verbrechen der Nationalsozialisten gestellt wurden. Das alte revisionistische Narrativ der deutschen Vertriebenenverbände geht ebenfalls weit zurück und rückt die ‚zivilisatorische‘ Rolle der deutschen Bevölkerung in Böhmen, Mähren und Schlesien seit ihrer Ansiedlung in dieser Region im 12. Jahrhundert in den Vordergrund, der der Fanatismus und Nationalismus der Tschechen gegenübergestellt wird, die das vermeintlich friedliche Zusammenleben zu Grunde gerichtet haben sollen. Für das neue antikommunistische Narrativ – vertreten von Petr Pithart und Ján Mlynárik –, steht die Vertreibung als „Ursünde“ der Tschechen für die Auflösung des Rechtssystems der Tschechoslowakei sowie der Moral der tschechischen Gesellschaft, die sie aus Angst vor einer Vergeltung in den Bann der Sowjetunion getrieben habe. Dieses Masternarrativ ist den Deutschen so gut wie völlig unbekannt, was die Erkenntnisträchtigkeit des Blicks „von beiden Seiten“, der diese Arbeit auszeichnet, deutlich macht. Das neuere deutsche Masternarrativ löst die Vertreibung aus dem traditionellen Schema der binären nationalen Zuschreibungen und versteht sie als ein transnationales Phänomen sowie als eine allgemeine Folge des überspannten modernen Nationalismus und der ethnischen Säuberungen, die in verschiedenen Teilen Europas stattfanden.

Im zweiten Teil der Arbeit werden dann sieben Erinnerungsstrategien vorgestellt: Dokumentieren, Deuten, Ermitteln, zerstückelte Erinnerungen Ausstellen, Trauma Be-



# FILOZOFICKÁ FAKULTA

## Univerzita Karlova

### Ústav germánských studií

schwören/Inszenieren, Genealogien Zeichnen sowie in Landschaften Lesen. Die untersuchten Texte etc. werden diesen Erinnerungsstrategien (teils mehrfach) zugeordnet. Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass eine klare Ordnung und ein umfassendes Panorama entsteht. Allerdings führt diese Ordnung auch dazu, dass sich die Interpretation einiger Texte vornehmlich an der fundierten Zuordnung orientiert zeigt und die Analysen somit zum Teil weniger detailliert ausfallen, als man es sich – gerade von diesem interpretatorisch geschickten Autor – gewünscht hätte.

Es war während der wissenschaftlichen Begleitung der Arbeit faszinierend zu beobachten, wie Herr Smyčka einzelne Teile dieser Perspektiven zunächst für Vorträge ausgearbeitet hat – wodurch allein ich schon jeweils „auf dem Laufenden“ bleiben konnte – und diese dann zu Teilen von Kapiteln und der gesamten Dissertation zusammengefügt hat.

Im ihrem dritten Teil „Interkulturelles Erinnern“ fragt die Arbeit, wie schon benannt, nach den Möglichkeiten der Übersetzung aus der einen in die andere Erinnerungskultur gibt. Den Abschluss bilden knappe „Schlussbemerkungen“.

Dass ich die Arbeit alles in allem für einen „großen Wurf“ halte, zeigt sich auch daran, dass ich Herrn Smyčka angeboten habe, sie in der von Andrea Bogner, Dieter Heimböckel und mir im *transcript*-Verlag herausgegebenen Reihe *Interkulturalität. Studien zu Sprache, Literatur und Gesellschaft* zu publizieren, wo sie inzwischen unter dem Titel *Das Gedächtnis der Vertreibung. Interkulturelle Perspektiven auf deutsche und tschechische Gegenwartsliteratur und Erinnerungskulturen* erschienen ist.

Václav Smyčkas im Herbst 2013 begonnenes Doktorandenstudium war von seiner bewundernswerten Eigenständigkeit und einer übergroßen Arbeitsleistung geprägt. Die geforderten Leistungen hat er jeweils pünktlich erbracht; zu (bewilligten) kleineren Verzögerungen kam es nur durch die zwischenzeitliche Geburt seiner Tochter. Er hat früh begonnen, an (auch) internationalen Tagungen teilzunehmen und kann (nicht nur) in



**FILOZOFICKÁ FAKULTA**  
Univerzita Karlova

Ústav germánských studií

Folge dessen schon eine höchst beachtliche Publikationsliste vorweisen. Es würde den Umfang dieses Betreuergutachtens bei weitem sprengen, wenn ich alle diese Aktivitäten und Publikationen hier aufführen würde. So sei stellvertretend nur erwähnt, dass er sich an der wichtigen Anthologie *Paměť a trauma očima humanitních věd* mit einem einleitenden Text, einer gemeinsam mit Lucie Antošíková verfassten Studie und drei Übersetzungen (u.a. meines Einleitungstextes zu diesem Band) beteiligt hat. Dass er es bei dieser „Umtrieblichkeit“ auch noch geschafft hat, 2016 sein Promotionsstudium im Fach Geschichte mit der Dissertation *Historická imaginace pozdního osvícenství* erfolgreich abzuschließen, ist frappierend.

Weiterhin ist noch erwähnenswert, dass Herr Smyčka ab Herbst 2014 und bis zum Ende im Herbst 2017 Stipendiat der tschechisch-polnisch-deutschen Vladimír Admoni-Doktorandenschule *Konzepte gegenwärtiger Literaturtheorien und Methoden* war. Die Diskussionen auf den Workshops hat er mit seinem stupenden theoretischen Wissen und seinem Gespür für die entscheidenden Fragen enorm bereichert. Dieses Programm hat ihm auch die Möglichkeit gegeben, zweimal für je zwei Monate nach Konstanz zu gehen und die großartigen Möglichkeiten der dortigen Bibliothek zu nutzen. Inzwischen ist Václav Smyčka am *Institut für tschechische Literatur* der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (im Rahmen einer auf germanobohemistische Forschungen fokussierten Gruppe) tätig. Es ist zu erwarten, dass noch eine höchst erfolgreiche akademische Karriere vor ihm liegt.

Die vorgelegte Dissertation erfüllt alle an Dissertationen gestellten Anforderungen, deshalb empfehle ich sie vorbehaltlos zur Verteidigung und schlage vorläufig die Note „bestanden“ vor.